

Geht und verkündet, das **Himmelreich** ist nahe!

Matthäus 10,7



August September 2019

"Vertraut den neuen Wegen!"

Liebe Schwestern und Brüder,

Sommerzeit, das ist Ferienzeit und Reisezeit. In der Mitte des Jahres sind immer viele Menschen unterwegs. Einige wagen sich dabei auf ganz neue Wege: Manche brechen auf zu einem Urlaubsziel, das sie noch nicht kennen. Etliche junge Leute haben die Schulzeit abgeschlossen und starten in die Berufsausbildung, ins Studium oder in ein soziales Jahr. Und andere haben tiefgreifende Veränderungen ihrer vertrauten Lebenssituation erlebt, im Beruf oder in der Familie, und müssen sich nun neu orientieren und ungewohnte Wege beschreiten.

Neue Wege können spannend und aufregend sein; sie erfordern manchmal aber auch Entschlossenheit und Mut. Neue Wege zu wagen, das weckt vielfältige Gefühle. Manchmal bin ich neugierig und kann es kaum erwarten, dass ich endlich losgehen kann – ich möchte meinen Horizont erweitern und neue Erfahrungen machen. Andere neue Wege machen mich eher skeptisch und vorsichtig – ich kann mir gar nicht vorstellen, was und wer mich unterwegs erwartet. Und es gibt neue Wege, die ich nur wiederstrebend antrete – ich weiß, dass sie schwer sein werden, und sie machen mir Angst.

Wie gut, dass Gott alle unsere Wege mitgeht! Das haben schon vor Jahrtausenden die Menschen der Bibel erfahren: Abraham, der allein auf Gottes Wort hin in ein unbekanntes Land aufbrach; Mose, der sich nach Ägypten senden ließ und das Volk Israel aus der Sklaverei führte; Paulus, der auf seinen Missionsreisen das Evangelium aus Kleinasien nach Europa brachte, und viele mehr. Sie alle haben der Zusage vertraut, die Gott Jakob in Bet-El machte: Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst (1.Mo 28,15). Und sie alle haben erlebt, dass Gott Wort hält.

Neue Wege zu wagen, das ist auch die Herausforderung für uns, Henning und Dörte, als Diakonenehepaar. Mit dem September endet unser Gemeindedienst in Geesthacht. Wir werden ab Oktober neue Wege in Neumünster beschreiten, zusammen mit der Kreuzkirchengemeinde. Einige Wegweiser und Ziele sind schon gesetzt, trotzdem wartet noch viel Neues und Unbekanntes auf uns. Aber wir glauben, dass Gott uns diesen Weg gewiesen hat; und wir vertrauen ihm, dass er mit uns gehen wird.

Auch vor euch, liebe Geschwister der Friedenskirche, liegen neue Wege. In den nächsten Monaten wird sicher einiges im Gemeindeleben, auch altvertrautes, neu bedacht und anders aufgestellt werden. Es werden sich neue Perspektiven und vielleicht auch neue Aufgaben für die Gemeinde ergeben. Mit der Berufung von Sophie Knopp hat es einen Generationswechsel in der hauptamtlichen Mitarbeit gegeben. Auch das setzt einen neuen Akzent im Gemeindeleben. Aber auch Ihr dürft darauf vertrauen, dass Gott mit Euch unterwegs ist und bleibt.

Lassen wir uns ermutigen durch eine Liedstrophe, die wir immer wieder gerne singen:

"Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht."

(Klaus-Peter Hertzsch, Feiern & loben 439)

Gott segne euch und setze euch zum Segen! Eure Henning und Dörte Worreschk



Bild: GEP

Goldhochzeit Rutschs und Musical "Ruth" am 25.5.



Bild: Rutsch

Am 25. und 26. 5. 2019 feierten Waltraud und Günther Rutsch im Rahmen des Sommer-Musicals "Ruth" der Bibel-Musical-Gruppe Hosianna im Oberstadt-Treff (Mehrgenerationenhaus), Dialogweg 1, Geesthacht, ihre Goldene Hochzeit. Insgesamt ca. 300 Besucher erfreuten sich an einem wunderschönen Musical sowie einer Kaffeetafel mit einem herrlichen Torten- und Kuchen Büfett.

Eröffnet wurde das Fest mit einer herzlichen Begrüßung und Beglückwünschung durch den Leiter des Hauses Thomas Vagedes. Weitere Glückwünsche überbrachten Bürgervorsteher Samuel Walter Bauer und Bürgermeister Olaf Schulze.

Dann folgte der 1. Teil des diesjährigen Sommer-Musicals "Ruth". 51 Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene spielten, sangen und tanzten mit großer Hingabe die 3.000 Jahre alte biblische Geschichte, die auch Gegenstand einer Andacht von unserem Diakon Henning Worreschk war. Dabei zog Henning auch Parallelen zum persönlichen Leben von Waltraud und Günther. Nach der Andacht segnete er das Paar.

Eingestimmt auf das Musical wurden die Zuschauer von Jaqueline Markarsky, genannt Jacky (17J.). Jacky glaubte wie viele Menschen, dass biblische Geschichten langweilig sind. Doch da erscheint ihr aus alter Zeit der Prophet Samuel, Jannick Wichert (18J.) und macht ihr mit wenigen Worten klar, was für großartige und spannende Geschichten es in



Bild: Rutsch

der Bibel gibt. Etwas später zeigt Samuel Jacky das Buch "Ruth", das er selbst geschrieben hat. Jacky beginnt, das Buch zu lesen und bald werden die Bilder der Geschichte lebendig.

Wegen einer Hungersnot in Israel, ausgelöst durch eine landesweite Dürre, flieht eine 4-köpfige Familie nach Moab (heutiges Jordanien). Erschöpft von der kräftezehrenden Reise stirbt der Vater der Familie. Nach großer Trauer folgt eine Zeit der Freude, denn die israelitischen Söhne verlieben sich in moabitische Frauen. Die Hochzeiten werden mit großem Jubel, Tanz und Gesang nach orientalischem Brauch gefeiert.

Doch leider wärt die Freude nicht lang, denn die beiden jungen israelitischen Männer sterben. Nun erleben wir drei trauernde Witwen, großartig gespielt mit lautem Weinen und Trauergesang: Naomi, die Israelitin, gespielt von Malin Vollbrandt (17J.), die Moabiterin Orpa, gespielt von Hannah Apel (14J.) und die Moabiterin Ruth, gespielt von Venja Schweder (17J.). Da Naomi erfährt, dass die Hungersnot in Israel vorbei ist. entscheidet sie



Bild: Rutsch

sich, in ihre Heimat zurückzukehren. Die Moabiterin Ruth ist fest entschlossen, bei ihrer Schwiegermutter zu bleiben. Voller Hingabe singt sie Naomi zu: "Dein Gott ist mein Gott. Dein Volk ist mein Volk. Das habe ich erkannt."

Und jetzt beginnt eine sehr anrührende Geschichte. Liebevoll wird Ruth in Bethlehem aufgenommen. Sie verliebt sich in einen Verwandten der Naomi namens Boas, überzeugend gespielt von Jan Lang (18 J.), und es kommt zu einer Hochzeit, die ganz Bethlehem mitfeiert. Als dann ein Jahr später ein Sohn zur Welt kommt, ist die Freude grenzenlos. Und damit wird Ruth die Urgroßmutter des berühmten israelitischen Königs David und gehört zum Stammbaum Jesu.



Bilder: Rutsch

Die Neue kommt!

Im September beginnt *Sophie Knopp* ihren Dienst als Gemeindediakonin der Friedenskirche. Wir begrüßen sie im Abendmahlsgottesdienst am *1. 9.* Hier stellt sie sich selbst vor:

Moin! Ich heiße Sophie Knopp und werde im September meinen Dienst als Diakonin hier in der Friedenskirche Geesthacht beginnen. Meine Heimatstadt ist Eberswalde. Dort bin ich aufgewachsen und von klein auf mit meiner Familie in die Baptistengemeinde gegangen. Seit meiner Jugend habe ich mich zunehmend in verschiedene Bereiche der Gemeindearbeit eingebracht (z. B. Kinder- und Jugendarbeit, Band, Moderation). In dieser Gemeinde wurde ich auch an Ostern 2012 getauft. Nach meinem Abitur im Sommer 2012 habe ich für ein Jahr einen missionarischdiakonischen Freiwilligendienst mit Operation Mobilisation (OM) in Irland gemacht und in dieser Zeit auch die Arbeit einer irischen Baptistengemeinde unterstützt. Daran schloss sich ein duales Bachelorstudium in Sozialer Arbeit an der Hoffbauer Berufsakademie in Potsdam an. Im praktischen Teil dieses Studiums habe ich in Eberswalde in der ambulanten Einzelfallhilfe und in der Sozialpädagogischen Familienhilfe gearbeitet. Im September 2017 habe ich ein zweijähriges Masterstudium in Freikirchlicher Diakonie an der Theologischen Hochschule Elstal begonnen, das ich bis September 2019 abschließen werde.

Ich freue mich schon sehr auf die bevorstehende gemeinsame Zeit! Im Blick auf meinen Gemeindedienst ist es mir sehr wichtig, daran mitzuwirken, dass die Gemeinde innerlich zugerüstet und die Gemeinschaft gestärkt wird. Darüber hinaus halte ich es für wichtig, dass die Gemeinde der Jesus-Nachfolgenden in der Gesellschaft erkennbar wird, indem sie Gottes Liebe zu den Menschen in ihrem Umfeld konkret sichtbar und erfahrbar werden lässt.

Sophie Knopp



Bild: Sophie Knopp

Der Alte geht...

Am 1. Oktober beginnt Henning Worreschk seinen Dienst als Gemeindediakon in der EFG Neumünster / Kreuzkirche. Am Sonntag 29. 9. verabschieden wir Henning und Dörte Worreschk im Gottesdienst. Die Predigt hält Jörg Nebe, Diakon für Junge Gemeinde in Springe und Leitungsmitglied des Konvents der Diakoninnen und Diakone im Bund EFGn. Nach dem Gottesdienst bleiben wir zum gemeinsamen Mittagessen zusammen.

Neue Wahl- und Gemeindeordnungen

In den letzten Monaten haben ein Arbeitskreis und die Gemeindeleitung unsere Gemeindeordnung und Wahlordnung durchgesehen und von Grund auf überarbeitet. Beide Ordnungen entsprechen jetzt der aktuellen Rechtslage, sie wurden von überflüssigen Passagen befreit und an die gegenwärtige Praxis unseres Gemeindelebens angepasst. In der Gemeindeversammlung am 5. 5. wurden die Ordnungen angenommen und sind nunmehr in Kraft. Nach den Sommerferien werden die Texte den Gemeindemitgliedern schriftlich zur Verfügung stehen.

Doppelsilberhochzeit am 26.5.



3ild: Rosomm-Grolms

Marion, Thorsten, Sabine und Bernd bedanken sich für die Anteilnahme der Gemeinde an ihrer Doppelsilberhochzeit. Es war ein festlicher Gottesdienst. Besonders erwähnenswert war die wunderschöne Dekoration zu diesem einmaligen Anlass. Außerdem gilt unser besonderer Dank den fleißigen Helfern, die für einen schönen Rahmen gesorgt haben.

"Querformat": Orientierungshilfe im Ernährungsdschungel" am 15.6.



Bild: http://ernaehrungsberatung-frank.de/

Trotz sintflutartiger Regenfälle am Morgen wagten sich um die 60 Interessierte am15. 6. in die Friedenskirche, um dort dem Vortrag von Renate Frank zu lauschen. Nach einer kurzen Begrüßung durch Henning Worreschk stellte sich die Referentin kurz vor, bevor sie sich auf das Thema des Vormittags stürzte: "Ernährungsmythen und Superfood: Super gut oder nur super teuer?"

Das Fazit des Vortrags war dann (fast erwartungsgemäß, möchte man sagen) doch sehr ernüchternd: Superfood ist in erster Linie eine leider erfolgreiche Marketingstrategie, um überteuerte Lebensmittel zu verkaufen. Wirkliche Superfoods, also Alleskönner, die eine Universallösung aller Probleme versprechen, gibt es schlichtweg nicht. Aus dem weit entfernten Ausland importierte Nahrungsmittel entsprechen oftmals nicht unseren Bestimmungen bezüglich Pestizidbelastung. Schlimmer noch, manche dieser Lebensmittel können langfristig sogar eher schaden als helfen, besonders bei schon geschwächten oder erkrankten Menschen. Gegen seltenen Genuss spricht allerdings nichts.

Auch beim Thema Fette wurde mit so manchen hartnäckigen Gerüchten aufgeräumt. Die Butter als Bösewicht wurde freigesprochen und zusammen mit Oliven- und Rapsöl, sowie Butterschmalz als beste Option für eine gesunde Ernährung empfohlen.

Generell kann man sagen, dass unsere heimischen Lebensmittel sich hinter den angepriesenen Produkten nicht zu verstecken brauchen. So hat Quark sogar mehr Nährstoffe als der in der Werbung angepriesene Skyr. Nach dem Vortrag nutzten die Zuhörer die Möglichkeit Fragen zu stellen und Tipps für den Alltag zu bekommen, bevor es dann hinterher einen passenden Imbiss gab, der selbstverständlich von der gemeindeeigenen Ökotrophologin organisiert worden war.

Esther D. Winterhoff

1.-Hilfe-Lehrgang am 22. 6.



Sommerkonzert mit Familie Ozolini am 1.7.



Bild: gemalt von Birgit Nolte

Der Himmel öffnet Räume

Es ist soweit. Der Auftrag ist erteilt. Jetzt gelten keine Ausreden mehr und Weglaufen macht auch keinen Sinn. Jetzt muss ich Rede und Antwort stehen, mich in die Verantwortung nehmen lassen. Sozusagen das Wort unter die Füße nehmen und es zu den Menschen bringen.

Jetzt wird sichtbar werden, ob das von mir gesprochene Wort nur etwas verspricht, oder auch etwas verändert. Es muss nicht immer das ganz Große sein, auch ein klein wenig Veränderung gilt. Jetzt wird sichtbar werden, ob mein Gerede nur eine Wortblase ist, die zwar zum Himmel aufsteigt, dann aber auf Nimmerwiederhören verpufft. Oder ob es hilft, dass der Himmel zur Erde kommt: Damit der Sehnsuchtsort nicht in der Ferne bleibt, sondern zum Greifen nahe ist. Damit der heruntergekommene Himmel zwischen den Menschen einen Raum eröffnet, in dem sie sein dürfen, wie sie sind: krank, tot, aussätzig, boshaft.

Der Auftrag heißt: Rede mit ihnen, aber: Versprich ihnen nicht das Blaue vom Himmel herunter. Das wird sie verjagen, früher oder später, das bringt nichts. Aber mit ihnen um das Leben ringen, es dem Tod abtrotzen, es der Krankheit entreißen, ja auch der Boshaftigkeit. Das könnte gehen. An ihrer Seite, und zwar gemeinsam, da, wo es möglich ist. Und wenn es nicht geht – ja, das gibt es eben auch –, dann nicht darum herumreden, sondern loslassen. Abschied nehmen, sein lassen. Aber das dann um Himmels willen hier auf Erden!

Nyree Heckmann (GEP)



Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe.

Matthäus 10,7

Bild: GEP

Gemeindechor: Ende der Sommerpause

Nach einem chorfreien Juli geht es mit der Chorarbeit wieder los. Erste Probe nach den Chorferien am Mittwoch, 7. 8. um 19.30.

Jugendfreizeit auf Fehmarn

Vom 16. – 18. 08. verbringt unsere Jugendgruppe ein Wochenende auf der Ostseeinsel. Wir wünschen Euch ein autes Miteinander, neue Erfahrungen mit Jesus, viel Spaß, gutes Wetter und Gottes Segen und Bewahrung!

Kanzeltausch

Im Rahmen des Landesverbands-Reisedienstes wird am Sonntag, 18. 8. Lea Herbert bei uns predigen, Pastorin der EFG Großhansdorf. Henning Worreschk hält dann dort die Predigt. An diesem Sonntag wird auch die Reisedienst-Kollekte für ein Projekt unseres Landesverbandes erhoben. Nähere Informationen in den Gottesdiensten im August.

Gottesdienst für Ausgeschlafene

Wir feiern unseren Gottesdienst am Sonntag, 25. 8. wieder einmal in dem bewährten alternativen Format, nämlich im Jugendzentrum Alter Bahnhof, Bahnstr. 45. Gäste sind wie immer willkommen. Beginn ist um 11.00.

Senioren treffen Senioren

Am Mittwoch, 28. 08. treffen sich die Seniorengruppen der EFG Hamburg-Bergedorf und der Friedenskirche in der Gemeinde Bergedorf (Ladenbeker Furtweg 25). Geplant ist ein Nachmittag der Begegnung mit gemeinsamem Singen, Austausch, geistlichen Impulsen und natürlich Kaffeetrinken. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet; bitte achtet auf die Ansagen im Gottesdienst. Beginn um 15.00, Ende gegen 17.00. Das übliche Seniorencafé am Dienstag findet in dieser Woche nicht statt. Weitere Informationen bei Henning Worreschk.

Gemeindefreizeit am Ratzeburger See

Für die Wochenendfreizeit vom 6. – 8. 9. im Christophorus-Haus in Ratzeburg-Bäk sind noch einige wenige Plätze frei. Auch Gäste und Freunde der Gemeinde sind willkommen. Informationen und Anmeldung bei Tanja Pein oder Marion Rosomm-Grolms.



Bild: Christophorushaus-amratzeburger-see

Eigene Grenzen erkennen

Wie wäre es, wenn ich mein Leben völlig grenzenlos gestalten könnte? Was würde ich tun? Was würde ich verändern? Klingt das nicht verlockend? Wäre das nicht ein Traum?

Ich könnte mich dann auf dieser Erde völlig frei bewegen, sozusagen durch Raum und Zeit schweben. Ich könnte die Nacht zum Tag machen und umgekehrt, Krankheiten ausmerzen, den Hunger beder Umweltzerstösiegen, rung ein Ende setzen. Ich könnte das Leben verlängern, so lange ich wollte, könnte alles erwerben, was mir gefällt. Es gäbe weder Gut noch Böse, denn ich selbst wäre das Maß aller Dinge. Allerdings dürfte ich niemals zweifeln oder in Frage stellen, was ich tue. Ich müsste es durchziehen, auch ohne zu wissen, was am Ende dabei herauskommt.

Aber wäre das nicht egal? Wenn ich doch in der Hand



Bild: GEP

hätte, was geschieht, könnte ich ja verändern, wann und was ich wollte. Es würde keine Rolle spielen, wenn mal etwas danebengeht. Vielleicht.

Vielleicht aber würde diese Illusion der totalen Machbarkeit doch schnell zum Alptraum. Würde ich das aushalten? Denn: Niemand stünde mir zur Seite mit einem hilfreichen Rat oder einer Frage oder einer Grenze. Niemand würde sagen: Stopp, das geht zu weit, das tut nicht gut.

Würde mich die totale Möglichkeit nicht wie ein Tsunami überrollen und hinwegspülen? Meine engen Grenzen sind dann vielleicht doch zu guter Letzt meine Rettung.

Nyree Heckmann (GEP)

Existiert Gott?

Dass hinter allem, was existiert, ein Gott steht, der das bisschen Leben auf dem Planeten Erde will, ließ sich noch nie beweisen. Das wusste man auch in früheren Jahrhunderten. Gott lässt sich nur glauben. Denn Gottesglaube ist keine Spekulation. Er ist eine menschliche Haltung. Von klein auf suchen Menschen hinter allem eine Bedeutung, einen Sinn. Täten sie es nicht, könnten sie nicht lernen zu sprechen. Sie könnten sich nicht in ihrer Welt orientieren.

Aber Gottesglaube ist mehr als Sinngebung. "Was heißt es, einen Gott zu haben, oder was ist Gott?", fragt Martin Luther im großen Katechismus. Antwort: Ein Gott heißt das, von dem man alles Gute erwarten und bei dem man in allen Nöten Zuflucht haben soll, so dass einen Gott haben nichts anderes ist, als ihm von Herzen trauen und glauben. Allein das Vertrauen und Glauben des Herzens macht beide, Gott und Abgott. Woran du nun dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.

Glaube ist Urvertrauen. Gott ist dessen Gegenüber. Alles andere kann dieses Vertrauen missbrauchen und sich als Abgott entlarven: Macht, Geld, familiäre Sicherheit, Freundschaft. Wer an Gott glaubt, wendet sich an den ganz anderen: "Geheiligt werde dein Name." Jedes Gebet ist Ausdruck der Hoffnung, dass sich die Dinge zum Besseren wenden, im Privaten wie im Großen.

Wer als Weltenretter eigene Heilsvorstellungen durchsetzen will, glaubt nicht an Gott, sondern setzt sich an dessen Stelle.

Wer glaubt, hält sich bereit, angesprochen zu werden. Dogmatische und ideologische Verbohrtheit können gar kein Glaube sein, weil Menschen sich aus Angst vor Neuem verschließen. Wer wirklich auf Gott vertraut, hat keine Angst, infrage gestellt zu werden, sich zu verändern und dazuzulernen.



Bild: GEP

Gott ist das Gegenüber dieses Vertrauens und Hoffens. Es ist schwer, angesichts des Irrsinns in der Welt, den Glauben aufrechtzuerhalten, dass da ein Gott ist, der jedes Leben will und es liebt. Aber es ist den Versuch wert.

Gebetstruhe

Liebe Geschwister, aus Datenschutzgründen werden in der Gebetstruhe nicht mehr die Namen aufgelistet. Bitte fühlt euch auch weiterhin berufen, für eure Geschwister zu beten! Liebe Betroffene, wir sind weiterhin im Gebet für euch da! Fühlt euch auch weiterhin gestärkt, umsorgt und getragen!



Wir denken besonders im Gebet an die kranken und alten Geschwister unserer Gemeinde und unsere verfolgten Geschwister weltweit.

Wir beten auch für unsere Gruppen:

Gemeindechor, Jugendgruppe, Seniorenkreis, unsere Hauskreise, Kinder-Musical-Gruppe, Anonyme Alkoholiker (AA),

Das inständige Gebet eines Menschen, der so lebt, wie Gott es verlangt, kann viel bewirken.

Jakobus 5,16b

... und sonst:

- \Rightarrow Unser Gemeindediakon Henning Worreschk ist unterwegs:
 - ⇒ 4. 8. Predigtdienst in der Kreuzkirche Neumünster
 - \Rightarrow 16. 30. 9. Urlaub
- ⇒ Redaktionsschluss Ausgabe Oktober / November: 22. 9.



14

Herausgeber:

Friedenskirche, Querstraße 4, 21502 Geesthacht, Tel. 04152 / 4270

www.friedenskirche-geesthacht.de Homepage: E-Mail: friedenskirche-geesthacht@t-online.de

Gemeindediakon:

Henning Worreschk, Friedenskirche, Querstraße 4, 21502 Geesthacht. Tel. 04152 / 4270,

Fax 04152 / 839096

Gemeindeleiter:

Michael Blau, Hermann-Löns-Weg 11,

21481 Lauenburg,

Tel.: 04153 / 3553

Stellvertreter:

Anja Krause, Hittfelder Straße 8a

21224 Rosengarten

Tel.: 04105 / 153172

Redaktionsteam:

Andreas Holtz.

Esther Dorothee Winterhoff, Tel.: 04152 / 79418 Tel.: 04152 / 836050

Henning Worreschk,

S.O.

Fotos / Graphiken

Seite 1

Gemeindebriefmagazin (GEP)

Abkürzungen:

GEP

Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik

Bankverbindung: Spar- und Kreditbank Bad Homburg,

BLZ: 500 921 00, Konto Nr.: 150002

IBAN: DE30 5009 2100 0000 1500 02, BIC: GENODE51BH2

Druck: Flügge Printmedien, Bergedorfer Str. 67, 21502 Geesthacht



BAPTISTEN? FREIKIRCHE? GEMEINDE?

WIR SIND

EVANGELISCH, WEIL DAS EVANGELIUM, DIE GUTE NACHRICHT DER BIBEL VON DER LIEBE GOTTES IN JESUS CHRISTUS, BASIS UNSERES GLAUBENS IST.

FREIKIRCHLICH, WEIL DIE MITGLIEDSCHAFT BEI UNS AUF EIGENER, FREIER ENTSCHEI-DUNG BERUHT UND WIR BEWUSST KIRCHE UND STAAT TRENNEN. DER FINANZIELLE BEDARF WIRD DURCH FREIWILLIGE SPEN-DEN GEDECKT.

GEMEINDE, WEIL PERSÖNLICHER GLAUBE IN DER GEMEINSCHAFT MIT ANDEREN WÄCHST. DIE GEMEINDE IST DAFÜR EIN LEBENSRAUM.

BAPTISTEN, WEIL BEI UNS MENSCHEN GETAUFT WERDEN, WENN SIE ZUM PERSÖNLICHEN GLAUBEN AN JESUS CHRISTUS GEFUNDEN HABEN UND GETAUFT WERDEN WOLLEN. (BAPTISTEN STAMMT VOM GRIECHISCHEN "BAPTIZEIN", D.H. TAUFEN, UNTERTAUCHEN.)

WICHTIGER ALS UNSER NAME IST UNS DER NAME JESUS CHRISTUS! VON IHM REDET DIE BIBEL ALS GOTTES SOHN. ER IST DIE GRUNDLAGE UNSERES GLAUBENS. IHN BEZEUGEN WIR ALS GOTTES WEG ZUM LEBEN.



۵ Z ш Σ Ш œ Ш I o \neg \vdash ٥ Z ۵ Z \supset Σ